plan.b - Massnahme Einzelbaum anpflanzen

Projektpartnerin

Zürcher Kantonalbank

plan.b

Für die Biodiversität
.beteilige dich jetzt!

Inhaltsverzeichnis

Massnahme Einzelbaum anpflanzen 3

Baum- und Standortwahl 6

Pflanzanleitung für Einzelbäume 7

Der Berg-Ahorn 10

Die Berg-Ulme 11

Die Eberesche/Vogelbeere 12

Die Edel-Kastanie 13

Die Silber-Weide 14

Die Schwarz-Erle 15

Die Sommer-Linde 16

Der Speierling 17

Die Stiel-Eiche 18

Die Vogelkirsche 19

Projektpartnerin

Zürcher Kantonalbank

Massnahme Einzelbaum anpflanzen

Beschreibung

Einheimische Einzelbäume erzeugen einen hohen Effekt auf die Biodiversität; Sie gewähren eine Vernetzung von Bodenlebewesen, Pflanzen, Pilzen und daraus resultierenden Lebensräumen für die ganze Breite der damit verknüpften Tierwelt.

Bild: Pixabay / hpgruesen

Ökologischer Nutzen der Massnahme übergeordnet

Einzelbäume dienen als Trittsteine für viele Tiere wie zum Beispiel Wiesel. Sie bieten für Fledermäuse und Vögel (z.B. Waldkauz und Buntspecht) Höhlen. Greifvögel wie Falken oder Mäusebussarde nutzen sie als Sitzwarte. Zusätzlich sind Einzelbäume ein Habitat für Flechten, Moose und holzbewohnende Pilze, aber auch Insekten finden hier ihren Lebensraum. Zudem dienen Bäume als Schattenspender für Weidetiere.

Anforderungen

Standort: Keine Pflanzung bei Vorkommen von Bodenbrütern (siehe Karte von Lerchen-Brutgebieten). Diese meiden Flächen mit hohen Strukturen. Bei Fragen wenden Sie sich an die Schweizerische Vogelwarte. Nicht zu nahe an Strommasten!
Ansonsten überall, wo der Baum nicht in die Quere kommt: in Pufferstreifen, entlang von Flurwegen, auf «Restflächen» (z.B. in den Spitz auslaufende Parzellen) usw. Die Wahl der Baumart muss den Standortbedingungen angepasst werden.

Betrieb: Kapazität für regelmässige Pflege in den ersten 3-5 Jahren, der zeitliche Aufwand hält sich aber in Grenzen. Danach wächst der Baum fast von allein und braucht kaum mehr Pflege. Bis zu 5 Bäume können über plan.b finanziert werden. Jeder Baum zählt dabei als eine Massnahme. Ab 3 Bäumen müssen mindestens 2 verschiedene Arten gewählt werden.

Baumwahl: Eine Liste geeigneter Bäume finden Sie hier (Verlinkung zur Baum- und Standortwahl). Eine Pflanzanleitung finden Sie hier (Verlinkung zur Pflanzanleitung).

Bewilligung

Die Einzelbäume obliegen keiner Bewilligungspflicht.

ÖLN-Komptabilität

Einzelbäume können unter bestimmten Bedingungen als BFF angemeldet werden, sind aber nicht beitragsberechtigt. Eine Anmeldung als BFF ist mit plan.b kombinierbar, solange keine Doppelfinanzierung vorliegt. In diesem Fall gelten zusätzlich die Bewirtschaftungsauflagen der BFF *Standortgerechte Einzelbäume und Alleen*.

Beschriftung / Kennzeichnung

Die mitgelieferte Tafel mit dem Hinweis auf den plan.b muss auf sinnvolle Art und gut sichtbar aufgestellt/montiert werden.

Entschädigung für einen Einzelbaum

Entschädigung für die Pflanzung: CHF 0

Entschädigung für die Pflege: CHF 450.00 (für 4 Jahre)

Der Einzelbaum und zusätzliches Verbrauchsmaterial für die Pflanzenarbeit, wie Pfähle, werden vom ZBV gestellt. Die Auslieferung erfolgt an definierte Abholstandorte durch unseren Partner Hauenstein Baumschulen AG.

Auszahlungsmodus:

Die Entschädigung für die Erstellung wird ausgerichtet, sobald ein Foto der Strukturelemente inkl. Beschriftungstafel beim ZBV eingetroffen ist.

Die Entschädigung für den Pflegeaufwand wird im 5. Jahr nach der Anlage ausgerichtet, wenn wiederum ein Foto der fachgerecht gepflegten Strukturen bei uns eingetroffen ist.

ACHTUNG: es dürfen keine Doppelzahlungen von staatlichen Fördermassnahmen geltend gemacht werden (z.B. LQ-Beiträge).

Baum- und Standortwahl

An einem geeigneten Standort wird ein einheimischer Baum gepflanzt. Das Pflanzmaterial soll nicht zu gross sein, damit sich der Baum optimal an seinen neuen Lebensraum anpassen kann.

Voraussetzungen

Zur Standortwahl gehören folgende Faktoren:

- Sonnig oder halbschattig
- Feucht oder trocken
- Sauer, neutral, basisch
- Lehmig, sandig, kalkig
- Nährstoffreich, nährstoffarm
- Verdichtet oder durchlässig
- Windgeschützt oder exponiert
- Höhenlage
- Frostgefahr

Schwarzerle und Silberweide bevorzugen beispielsweise feuchte bis dauernasse Böden. Bergahorn, Vogelkirsche, Schwarzerle und Silberweide sind als schnellwachsende Pioniergehölze, die an sonnigen Standorten vorkommen, bekannt. Eberesche, Walnuss und Edelkastanie bilden tiefe Pfahlwurzeln, die gerade an erosionsgefährdeten Standorten für eine optimale Verankerung sorgen.

Unsere Pflanzanleitung hilft Ihnen bei der optimalen Pflanzung Ihres Baumes bzw. Ihrer Bäume:
Pflanzanleitung für Einzelbäume

Ausgewählte Baumarten

Für diese Massnahme wurden 10 unterschiedliche einheimische Baumarten nach ökologischem und ökonomischem Nutzen sowie Klima-Resilienz (Edel-Kastanie) und Seltenheit (Speierling) ausgewählt.
Bei jeder Baumart existiert ein Steckbrief falls mehr Informationen erforderlich sind.

- Berg-Ahorn
- Berg-Ulme
- Eberesche
- Edel-Kastanie
- Silber-Weide
- Schwarz-Erle
- Sommer-Linde
- Speierling
- Stiel-Eiche
- Vogelkirsche

Hinweis: Eberesche und Speierling gelten als Wirtspflanzen des Feuerbrands und dürfen nicht in die Nähe von Kernobstkulturen wie Apfel, Birne oder Quitten gepflanzt werden!

Pflanzanleitung für Einzelbäume

Baumpflanzungen: **Lieber zu hoch als zu tief!**

Wahl der Baumart und Standortansprüche

Bei der Wahl der Baumart gilt folgendes zu beachten:

- Ansprüche des Baums bezüglich Wasserversorgung?
- sonniger oder halbschattiger Standort? (Obstbäume sind angewiesen auf Sonneneinstrahlung)
- Bodenbeschaffenheit (sauer, neutral, basisch; lehmig, sandig, kalkig)?
- Boden verdichtet oder durchlässig?
- Nährstoffreicher oder -armer Boden?
- Wuchsform (Höhe und Breite) sowie Wurzelsystem (Pfahl-, Herz- oder Flachwurzler)?
- windgeschützt oder exponiert?
- Höhenlage?
- Für die Pflanzung: Wurzelballen

Pflanzzeitpunkt

Herbst und/oder Frühling - optimal wäre jedoch nach dem Laubfall im Herbst, Ende Oktober / November, da die Energie des Baums in den Wurzeln steckt, um noch vor dem Frost anzuwachsen und es um diese Zeit häufiger regnet.

Wichtig: Darauf achten, dass Stamm und Äste (auch nach dem Transport) unverletzt sind (besonders im Frühjahr); kleine Astschnittsstellen; Jutebandagen gegen die Sonneneinstrahlung.

Material & Personal

- Kübel mit Wasser oder Wasserschlauch
- Spaten, Grabegabel
- Locheisen
- 3 Pfähle (dazu noch 3 passend zugeschnittene Halbrundhölzer oder Latten + 6 Schrauben + 1 Akkuschrauber)
- Kokosseil
- evtl. Maschendrahtgeflecht gegen Mäusefrass
- Baumschere zum Anschneiden
- grosse Giesskanne mit Wasser
- Stammschutz
- Mindestens 1 Helfer

Vorbereitung

Wurzeln vor der Pflanzung über Nacht wässern, damit der Baum nicht austrocknet (wurzelnackte Bäume über Nacht in einen Kübel mit Wasser stellen; Wurzelballen mit feuchten Tüchern abdecken).

- Pflanzloch vorbereiten: In der Regel muss das Pflanzloch doppelt so breit und tief, wie die Grösse des Wurzelballens sein. Mit einem Spaten die Pflanzgrube ausheben. Es ist darauf zu achten, dass die obere Erdschicht separat deponiert, wird
- Den Rohboden etwa spatentief mit einer Grabegabel auflockern
- Bei Laubgehölzen empfiehlt sich ein Pflanzschnitt (Entfernung verletzter oder kranker Zweige und solche, die aneinander reiben)
- Bei wurzelnackten Bäumen Wurzeln ebenfalls anschneiden

Pflanzung

- Den Baum am Stamm nehmen und in die Pflanzgrube stellen → Wurzelansätze müssen über der Erde sein
- Pflanzloch mit Erde füllen und beim Einfüllen Wurzeln sorgfältig einbetten
- Obere Erdschicht am Schluss obendrauf
- Erde leicht festtreten
- Giessrand rund um den Baum errichten, indem die Erde um den Stamm herum gehäufelt wird, damit das Wasser nicht wegschwemmt und direkt die Wurzeln erreicht
- Den Baum nah am Stamm grosszügig giessen

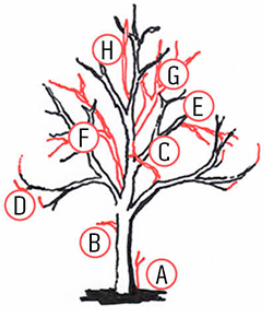
Bild: Landeshauptstadt Potsdam

Baumschutz

- Wenn 1 Baumpfahl, dann diesen nach Westen (Wetterseite) ausrichten.
  Mit 3 Pfählen, die mit 3 Querbalken verbunden werden, wird die Konstruktion jedoch stabiler.
- Mit Locheisen Löcher vorbohren – nicht direkt in den Wurzelballen des Baums, wegen der Verletzungsgefahr.
- Pfahl bzw. Pfähle mit einem Holzschlegel mindestens 30 cm tief in 10 – 15 cm Entfernung vom Stamm in die Erde schlagen. Diese sollten 10 cm unterhalb des Kronenansatzes stehen.
- Mit Kokosschnüren oder speziellen Baumbändern den Baum satt an den Pfahl / die Pfähle anbinden. Darauf achten, dass der Stamm des Baums geradesteht, um einen geraden Wuchs zu ermöglichen. Ebenso darf die Schnur nicht allzu stramm am Baum angezogen sein, da sie sonst einwachsen und den Saftfluss behindern könnte.

Pflegemassnahmen

- Regelmässiger Schnitt im Winter
- Abgestorbene oder verfaulte Äste vollständig mit Astschere entfernen
- Äste, die nach innen Richtung Stamm wachsen sowie Äste, die sich gegenseitig behindern, ebenfalls entfernen
- Bei Astgabeln den schwächeren Trieb abschneiden
- Darauf achten, dass Schnüre nicht in die Rinde einwachsen
- Stützpfähle nach 2-3 Jahren entfernen



A Wurzeltrieb
B Seitentrieb
C nach innen wachsender
D Wassertriebe
E kreuzender Trieb
F zu dichter Trieb
G Konkurenztrieb
H senkrechter Trieb

Was sollte noch beachtet werden?

Mäusefrass: Mäuse haben eine Vorliebe für Baumwurzeln. Um Bäume vor den Nagern zu schützen, empfiehlt es sich die Wurzeln mit einem Maschendrahtgeflecht zu schützen.

Wilddruck: In Gebieten mit hoher Reh- bzw. Rotwildpopulation ist mit Verbissen, Fegen und Schälen zu rechnen. Mit Einzelschutz hält man nicht nur Schalenwild fern, sondern schützt die Bäume – je nach Produkt – vor Frost. Dies können Verbiss-Schutzgitter, Stammschutzmanschette aus Kunststoff bzw. Metall als Mähschutz oder Schilfrohrmatten sein.

Der Berg-Ahorn

Steckbrief

Name	Berg-Ahorn (botanisch: *Acer pseudoplatanus*)
Familie	Ahorngewächse
Verbreitungsgebiet	in Mittel- und Südeuropa und Westasien weit verbreitet; mittlere bis höhere Lagen bis auf 1500 m.ü.M.
Standort	als Steinschlagschutz in Hanglagen, als Alleebaum, aber auch solitär; Sonne bis Halbschatten; Boden feucht bis frisch, locker, nährstoffreich, verträgt keine Staunässe
Blütezeit	April – Mai
Blüten	8 – 15 cm lange, gelblich grüne Blüten an traubenartigen Rispen
Fruchtreife	September – Oktober
Früchte	zweiteilige und geflügelte Spaltfrüchte mit Flügelnüssen. Die Teilfrüchte sind 3,5 – 4,5 cm lang und bis zu 15 mm breit
Höhe	30 – 40 m
Alter	bis zu 500 Jahre
Wuchsform	schnellwüchsiger, robuster Baum mit einer eiförmigen bis breitgewölbter Krone
Wurzelsystem	tiefer Herzwurzler, daher guter Stabilisator in Hanglagen
Windverträglichkeit	ja
Frostverträglichkeit	bis -34 °C
Pflanzzeitpunkt	Herbst
Lebensraum für	17 Wildbienen insgesamt (Weissdorn-Sandbiene) 76 Schmetterlingsarten (Ahorn-Lappenspanner) 10 Schwebfliegenarten (Grosse Wiesenschwebfliege) 6 Käferarten (Feldahorn-Bock) mind. 20 Vogelarten (Buntspecht, Gimpel, Buchfink etc.) Reh, Rotwild, Gams, Eichhörnchen, Mäuse

Beschreibung & Verwendung

Als Edellaubholz liefert der Bergahorn ein sehr schönes und dekoratives Holz, das vor allem durch seine helle Farbe besticht. Zu den bevorzugten Verwendungsbereichen gehören die gehobene Möbelfertigung, der hochwertige Innenausbau, der Musik-Instrumentenbau sowie Drechsler- und Schnitzarbeiten. Bei grossen Beständen von Berg-Ahorn in der Forstwirtschaft sammeln Honigbienen einen reinen Sortenhonig. Ahornhonig ist bernsteinfarben, cremig und hat einen würzigen Geschmack.

Die Berg-Ulme / Weiss-Rüster

Steckbrief

Name	Berg-Ulme (botanisch: *Ulmus glabra*)
Familie	Ulmengewächse
Verbreitungsgebiet	in Mitteleuropa bis Kleinasien
Standort	Sonnig bis schattig, in Schlucht- und Hangwäldern, vom Tiefland bis in eine Höhe von 1'500 m.ü.M., aber auch als Alleebaum. Bevorzugt nährstoffreiche, feuchte, frische, durchlässige bis humose, kalkreiche bis leicht saure Böden
Blütezeit	März – April (alle 2 Jahre)
Blüten	unscheinbare, büschelige trugdoldenförmige Blüten (zwittrig), lange vor Laubaustrieb
Fruchtreife	April – Mai
Früchte	ca. 2 cm lange, rundum dünn häutig geflügelte und breit-eiförmige Nuss
Höhe	25 – 35 m
Alter	bis zu 400 Jahre
Wuchsform	dichte, rundliche Krone mit reich verzweigten Ästen
Wurzelsystem	tiefer Pfahlwurzler
Frostverträglichkeit	bis -28 °C
Pflanzzeitpunkt	Herbst / Frühjahr (Pflegeschnitt benötigt die Berg-Ulme gar nicht!)
Lebensraum für	45 Schmetterlingsarten (Ulmen-Zipfelfalter, Ulmen-Fleckenspanner) 6 Käferarten (Grubenholzkäfer, Grosser Ulmensplintkäfer) mind. 12 Vogelarten (Girlitz, Gimpel, Kleiber, Karmingimpel etc.)

Beschreibung & Verwendung

Die Ulme ist mit drei Arten – Berg-, Flatter- und Feldulme, in Mitteleuropa verbreitet. Unscheinbar sind ihre asymmetrischen Blätter, die erst im Mai austreiben. Bei der Verbreitung der geflügelten Nüsschen hilft der Wind. Das Holz der Ulme (Rüster genannt) ist blassbraun bis rötlich und in der Möbelherstellung bekannt durch seine Härte. Es lässt sich besonders gut verarbeiten und zählt zu den Edelhölzern. Sowohl für Furniere als auch Massivholzmöbel, vor allem Tische, findet Ulmenholz Verwendung. Wegen eines Schlauchpilzes aus Nordamerika, der die Ursache für das Ulmen-Sterben ist, ist diese heimische Baumart seltener geworden. Der Pilz wird durch den Ulmensplintkäfer, einem Borkenkäfer, übertragen. Dennoch lohnt sich die Pflanzung von Berg-Ulme. Gerade für Imker dürfte dieser Frühjahrsblüher interessant sein, da die Blüten im März und April reichlich Nahrung für Honigbienen (Eiweisse und Fette) liefern.

Projektpartnerin
Zürcher Kantonalbank

Die Eberesche/Vogelbeere

Steckbrief

Name	Vogelbeere (botanisch: *Sorbus aucuparia*)
Familie	Rosengewächse
Verbreitungsgebiet	in fast ganz Europa vom Tiefland bis zur Baumgrenze verbreitet
Standort	solitär mit viel Platz und Wärme, Hanglagen; Sonne bis Halbschatten; durchlässige, tiefgründige, eher lockere, humusreiche und mässig nährstoffreiche Böden (wächst auch auf Torf- und Felsböden)
Blütezeit	Mai – Juni
Blüten	Blüten zwittrig. In zahlreichen, ausgebreiteten Schirmrispen. Kronblätter weiss
Fruchtreife	August – Oktober
Früchte	8 mm kleine orangerote Apfelfrüchte
Höhe	3 – 15 m
Alter	bis zu 100 Jahre
Wuchsform	aufrechte, oft mehrstämmig; rundlich bis kegelförmige 4 – 6 m breite Krone
Wurzelsystem	Pfahlwurzler
Frostverträglichkeit	bis -34 °C
Pflanzzeitpunkt	Frühjahr / Herbst
Lebensraum für	37 Wildbienenarten insgesamt (Bärtige Sandbiene) 33 Schmetterlingsarten (Ebereschen-Blattspanner) 20 Schwebfliegenarten (Braune Mulmschwebfliege) 2 Käferarten (Mattschwarzer Zweigrüssler) 63 Vogelarten (Erlenzeisig, Gimpel, Seidenschwanz, Drosseln, Spechte etc.) 31 Säugetierarten (Siebenschläfer, Haselmaus, Fuchs, Wildschwein etc.)

Beschreibung & Verwendung

Oftmals werden die hübschen roten Früchte der Vogelbeere für giftig gehalten – das trifft aber nur für die rohen Früchte zu. Die darin enthaltene Parasorbinsäure zersetzt sich beim Kochen, und Kompott, Gelee oder Marmelade aus Vogelbeeren sind reich an Vitamin C, Provitamin A und Antioxidantien. Ebereschenholz wird weitestgehend für Schnitz- und Drechselarbeiten verwendet. Wegen seiner hohen Masshaltigkeit werden auch Messinstrumente und Musikinstrumente aus Ebereschenholz hergestellt. In jüngster Zeit steigt die Nachfrage deutlich an, da man erkannt hat, dass eine Verwendung für Tischlerei und Möbelindustrie ohne Einschränkung möglich ist, ja die Qualität teilweise sogar über der der Eiche liegt!

Die Edel-Kastanie

Steckbrief

Name	Edel-Kastanie (botanisch: *Castanea sativa*)
Familie	Buchengewächse
Verbreitungsgebiet	Mitteleuropa, Südeuropa, Kleinasien, Kaukasus bis ca. 1000 m.ü.M.
Standort	in Rebbergen, Hanglagen, sommertrockene Laubmischwälder; Sonne bis Halbschatten; tiefgründige und nährstoffreiche, schwach saure Böden; wärmebegünstige Lagen, mässig feucht, keine Staunässe
Blütezeit	Juni – Juli
Blüten	gelblich-weisse kätzchenähnliche Blütenstände
Fruchtreife	August – Oktober
Früchte	1 – 3 cm grosse, runde Kapselfrüchte in stachelig bewehrtem Fruchtbecher
Höhe	bis 30 m
Alter	bis zu 1000 Jahre
Wuchsform	rundliche, weit ausladende, bis zu 15 m breite Krone
Wurzelsystem	kräftiger Pfahlwurzler
Frostverträglichkeit	bis -28 °C
Pflanzzeitpunkt	Herbst
Lebensraum für	6 Wildbienenarten insg. (Rote Mauerbiene) 7 Schmetterlingsarten (Kleines Eichenkarmin) 1 Schwebfliegenart (Totenkopfschwebfliege) 5 Käferarten (Gehöckerter Eichenholzbohrer) mind. 20 Vogelarten (Eichelhäher, Spechte, Baumläufer etc.) Eichhörnchen, Mäuse und Siebenschläfer, Reptilien, Fledermäuse, Füchse, Dachse, Marder, Wildschweine, Mäuse, Wildkatze (Wurfplatz)

Beschreibung & Verwendung

Die Edelkastanie gilt als schnellwüchsig und wächst an wärmebegünstigten Lagen, in der Schweiz v.a. im Tessin. Durch den Klimawandel wächst sie inzwischen auch in der Nordschweiz problemlos. Da sie die Hitze gewohnt ist, gilt die Edelkastanie bei uns als Zukunftsbaum. Dank der späten Blüte, sind Spätfröste kein Problem. Die Früchte reifen bei uns jedoch meistens (noch) nicht aus, weil dafür eine Wärmeperiode von 75 – 120 Tagen nötig ist.
Das Kastanienholz ist sehr witterungsbeständig und wird deshalb gerne im Aussenraum eingesetzt.
Die Edelkastanie ist nicht mit der Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) zu verwechseln, die beiden Pflanzengattungen sind nicht miteinander verwandt!

Projektpartnerin
Zürcher Kantonalbank

Die Silber-Weide

Steckbrief

Name	Silber-Weide (botanisch: *Salix alba*)
Familie	Weidengewächse
Verbreitungsgebiet	von Europa bis Asien weit verbreitet bis 850 m.ü.M.
Standort	In Ufergebüschen, in Auwäldern, an Altwässern, an Bächen oder Seen. Sie bevorzugt periodisch überschwemmte, nährstoff- und basenreiche, kalkhaltige bis mässig saure, sandig-kiesige Tonböden oder reine Schlickböden.
Blütezeit	April - Mai
Blüten	zweihäusig, Blüten (Kätzchen) erscheinen nach dem Laubaustrieb, männliche Blüten sind gelb und bis zu 7cm lang, die weiblichen Kätzchen sind grün und etwas kürzer.
Fruchtreife	Juni – Juli
Früchte	Kapselfrüchte mit langen, flaumigen Haarbüscheln
Höhe	8-25 m
Alter	ca. 150 Jahre
Wuchsform	schnellwüchsiger, aufrechter Baum, Baumkrone bei Jungbäumen spitz kegelförmig, bei älteren Bäumen formlos
Wurzelsystem	Flachwurzler
Frostverträglichkeit	bis -32 °C
Pflanzzeitpunkt	Frühjahr / Herbst
Lebensraum für	10 spezialisierte Wildbienen (Sandbienen) 33 spezialisierte Raupenarten (Kleiner Schillerfalter) 19 Schwebfliegenarten (Weiden-Erzschwebfliege) diverse Vogelarten (Zilpzalp, Blaumeise)

Beschreibung & Verwendung

Die Silber-Weide wächst als Pionier auf rohen, unbewachsenen Böden, vorzugsweise an feuchten, zeitweise überschwemmten Standorten. Durch das flache, intensive Wurzelsystem, die Schnellwüchsigkeit und den guten Stockausschlag kann sie zur Stabilisierung von Bachufern oder als Wind- und Erosionsschutz gepflanzt werden.

Früher wurden Weiden oft als sogenannte «Kopfweiden» genutzt, indem man sie häufig bis zum Stamm zurückschnitt. Durch diese regelmässige Nutzung verdickte sich der obere Abschnitt und es entstand der charakteristische «Kopf». Kopfweiden mit ihren oftmals hohlen Stämmen sind ein wertvoller Lebensraum für Höhlen- und Nischenbrüter, Voraussetzung ist jedoch eine regelmässige Pflege.

Die Schwarz-Erle

Steckbrief

Name	Schwarz-Erle (botanisch: *Alnus glutinosa*)
Familie	Birkengewächse
Verbreitungsgebiet	in Mitteleuropa weit verbreitet, Europa, Asien, Nord- und Südamerika bis 1200 m.ü.M.
Standort	Typische Pionierpflanze, Auen- und Bruchwälder, Sümpfe, Nasswiesen und Saumgehölze an Fliessgewässer; Sonne bis Halbschatten; normaler Boden, verträgt Dauernässe und Überschwemmungen (fäulnisbeständig)
Blütezeit	März – April
Blüte	gelbe weibliche Kätzchen, braune männliche Kätzchen
Fruchtreife	September – Oktober
Früchte	verholzende Fruchtzapfen, die im Winter am Baum hängen bleiben
Höhe	10 – 25m
Alter	80 – 120 Jahre
Wuchsform	mittelgross, bis zu 12 m breit, auch mehrstämmig
Wurzelsystem	Herzwurzler mit Vertikalwurzeln; reichert mit Wurzelknöllchen Stickstoff an
Frostverträglichkeit	Bis -28 °C
Pflanzzeitpunkt	Herbst
Lebensraum für	1 Wildbiene (Veränderliche Lockensandbiene) 114 Schmetterlingsarten (Erlen-Pfeileule) 2 Schwebfliegenarten (Frühe Bienenschwebfliege) 10 Käferarten (Blauer Erlenblattkäfer, Fünfpunkt-Fallkäfer etc.) Vogelschutz- und Nährgehölz (Schwarzmilan, Erlenzeisig, Girlitz etc.) Wurzelwerk für Amphibien und Fische

Beschreibung & Verwendung

Die Erle wächst typischerweise in Auenwälder und an Ufern von Gewässern. Sie überlebt kurzzeitige Überschwemmungen, aber auch trockene Phasen. Die Erle hat weiches, eher rötliches Holz, das wasserbeständig ist. Es wird gerne für Spielzeuge oder Instrumente verwendet. Früher wurde das wasserfeste Erlenholz oft für Pfahlbauten verwendet. Heutzutage ist die wirtschaftliche Bedeutung eher gering. Die Pollen der Erle enthalten mässig starke Allergene, weshalb die Pflanzung in direkter Wohnumgebung nicht zu empfehlen ist.

Die Sommer-Linde

Steckbrief

Name	Sommer-Linde (botanisch: *Tilia platyphyllos*)
Familie	Malvengewächse
Verbreitungsgebiet	Mittel- und Südeuropa, Kleinasien, Kaukasus; im Mittelland bis 1000 m.ü.M.
Standort	Misch- und Hangwälder, Geröllhalden; Sonne bis Schatten; sandig bis locker steinige lehmige Böden, eher kalkliebend; feucht bis frisch
Blütezeit	Juni
Blüten	grünlich; 3-blütig mit deutlichem Hochblatt
Fruchtreife	September
Früchte	Nussfrucht, verbunden mit dem Hochblatt als Flugorgan (Lindenblüte)
Höhe	bis 40 m
Alter	800 – 1000 Jahre
Wuchsform	Grossbaum mit rundlicher oder eiförmiger, bis zu 25 m breiten Krone mit steil aufragenden Ästen
Wurzelsystem	Herzwurzler, weit verzweigt
Frostverträglichkeit	bis -20°C
Pflanzzeitpunkt	Herbst
Lebensraum für	1 spezialisierte Wildbienenart (Malven-Langhornbiene) 86 Schmetterlingsarten (Lindenschwärmer) 4 Schwebfliegenarten (Gemeine Langbauchschwebfliege) 5 Käferarten (Metallfarbener Lindenbock) mind. 15 Vogelarten (Kernbeisser, Grünfink, Buchfink, Eichelhäher etc.) Fledermäuse, Mäuse, Bilchen, Eichhörnchen etc.

Beschreibung & Verwendung

Das Lindenholz ist recht weich und wird deshalb gerne für Schnitzereien, Drechslereien, Bildhauerei, für Möbel, Bilderrahmen und Spielzeug genutzt. In der Volksmedizin wird die Linde vielfältig genutzt. Lindenwasser stärkt die Haut und lindert als Badezusatz das Rheuma. Die Lindenblüten werden als schweisstreibender Tee bei grippalen Infekten eingesetzt und die jungen Blätter können als Salat oder geschmort gegessen werden. Bienen finden in den Lindenblüten eine grosse Menge an Pollen und Nektar. Die Linde ist deshalb hervorragend als Bienentrachtpflanze geeignet. Aber Achtung: während der Blüte «regnet» es klebrigen Nektar, was v.a. auf unter Linden geparkten Autos nicht gerne gesehen ist.

Projektpartnerin
Zürcher Kantonalbank

Der Speierling

Steckbrief

Name	Speierling (botanisch: *Sorbus domestica*)
Familie	Rosengewächse
Verbreitungsgebiet	Mittel- und Südosteuropa bis Kleinasien bis 650 m.ü.M.
Standort	solitär mit viel Platz und Wärme; Weinbaugebiete und Gehölzrand; Sonne bis Halbschatten; lockere, durchlässige, tiefgründige, nährstoffreiche, wechselfeuchte Lehm- und Tonböden, kalkliebend
Blütezeit	Mai – Juni
Blüten	zwittrige weiss-rötliche Blüten, radiärsymmetrisch fünfzählig
Fruchtreife	September – Oktober
Früchte	grün-, gelb-rötliche apfel- bis birnenförmige Früchte, bis 3 cm gross
Höhe	3 – 15 m (als Waldbaum bis zu 30 m hoch)
Wuchsform	solitär eine breite, rundliche Krone; als Waldbaum schlank, wipfelschäftig
Wurzelsystem	Herzwurzler
Alter	300 – 400 Jahre
Frostverträglichkeit	bis -23 °C
Pflanzzeitpunkt	Frühjahr / Herbst
Lebensraum für	1 Wildbienenart (Rote Mauerbiene) 2 Schmetterlingsarten (Asselspinner) 6 Käferarten (Schwarzbock) mind. 12 Vogelarten (Eichelhäher, Kleiber, Buntspecht, Drosseln etc.) Eichhörnchen, Mäuse, Siebenschläfer, Wildschwein, Dachs, Fuchs etc.

Beschreibung & Verwendung

Die Früchte des Speierlings kann man erst essen, wenn sie überreif sind und eine mehlig-breiige Konsistenz haben. Man kann sie sehr gut mit anderen Früchten mischen und daraus Marmelade, Saft und sogar Schnaps herstellen. Wesentlich beliebter als zum Verzehr waren die gerbstoffreichen Speierlingsfrüchte als Zusatz im Apfelwein und -most. Speierlingsholz ist schwer und dauerhaft, mit geringem Schwund, mittlerer Härte und hoher Biegsamkeit. Beliebt ist es vor allem zum Drechseln und für die Holzschnitzerei, aber auch für Werkzeuggriffe, Lineale und Mühlräder. Wegen seiner Widerstandsfähigkeit wurde es früher auch bevorzugt für den Bau von Keltern für das Auspressen von Weintrauben und Äpfeln verwendet; das erklärt zusätzlich die Verbreitung des Speierlings in den alten Weinbaugebieten.

Die Stiel-Eiche

Steckbrief

Name	Stiel-Eiche (botanisch: *Quercus robur*)
Familie	Buchengewächse
Verbreitungsgebiet	Europa bis Kaukasus, Flachland bis ca. 1000 m.ü.M.
Standort	einzeln oder in Laubmischwäldern; Sonne bis Halbschatten; Boden durchlässig bis humos, lehmig bis tonig (auch schwere Böden), nährstoffreich, feucht bis trocken (verträgt mehr Feuchtigkeit als Traubeneiche)
Blütezeit	Mai
Blüten	unscheinbar, männliche und weibliche Blüten am selben Baum
Fruchtreife	September – Oktober
Früchte	ca. 3 cm lange Eicheln mit Stiel
Höhe	30 – 40m
Alter	600 – 800 Jahre
Wuchsform	Grossbaum mit runder, bis zu 20 m breiten Krone, locker und unregelmässig
Wurzelsystem	Pfahlwurzler
Frostverträglichkeit	bis -28 °C
Pflanzzeitpunkt	Herbst / Frühjahr
Lebensraum für	9 Wildbienen (Eichen-Sandbiene) 213 Schmetterlingsarten (Eichen-Blütenspanner) 8 Schwebfliegenarten (Goldschwebfliege) 37 Käferarten (Eichenwidderbock) mind. 28 Vogelarten (Eichelhäher, Kleiber, Baumläufer etc.) Siebenschläfer, Eichhörnchen, Mäuse, Fledermäuse, Wildschweine etc.

Beschreibung & Verwendung

«Unter Eichen wachsen die dicksten Schinken» – Dieses Sprichwort drückt aus, welchen Stellenwert die Eiche früher bei der Schweinemast hatte. Die Schweine wurden in die Eichenwälder getrieben, um sie dort mit den Eicheln zu mästen. In Krisenzeiten wurden Eicheln als Kaffeeersatz geröstet und entbittert als Getreideersatz verwendet. Eichenrinde kann zum Gerben verwendet werden. Das harte Holz ist wegen des hohen Gerbstoffgehaltes besonders schädlingsresistent und dadurch in der Bauwirtschaft beliebt. Auch die Wein- und Whiskylagerung im Eichenfass ist heute noch sehr bekannt.

Die Vogelkirsche

Steckbrief

Name	Vogelkirsche (botanisch: *Prunus avium*)
Familie	Rosengewächse
Verbreitungsgebiet	in (Mittel-)Europa weit verbreitet bis Kleinasien und den Kaukasus. Sie gedeiht auch gut in den Alpen bis in Höhen von 1500 m.ü.M.
Standort	wild häufig in Laubwäldern, an Waldrändern und als Pioniergehölz, solitär; Sonne bis Halbschatten; Boden durchlässig bis humos, feucht bis frisch, nährstoff- und kalkreich (nicht zu schwer)
Blütezeit	April – Mai
Blüten	zwittrige Blüte bei einem Durchmesser von 2,5 bis 3,5 Zentimetern radiärsymmetrisch und fünfzählig mit doppelter Blütenhülle.
Fruchtreife	Juli
Früchte	kleine, kugelförmige Steinfrüchte mit einem Durchmesser von etwa 1 cm. Zunächst grün, färben sie sich bei der Reife rot und schliesslich schwarz
Höhe	20 – 30 m
Alter	bis zu 150 Jahre
Wuchsform	schnellwüchsiger Baum mit meist kegelförmig-unregelmässiger, locker belaubten Krone mit stark verzweigten, aufwärtsgerichteten Ästen
Wurzelsystem	Herzwurzler
Frostverträglichkeit	bis -28 °C
Pflanzzeitpunkt	Herbst
Lebensraum für	49 Wildbiene insgesamt (Dickkopffurchenbiene) 54 Schmetterlingsarten (Kleines Nachtpfauenauge) 13 Schwebfliegenarten (Grosse Wiesenschwebfliege) 9 Käferarten (Metallfarbener Rindenbock) mind. 48 Vogelarten (Buntspecht, Gimpel, Kleiber, Buchfink etc.) Reh, Rotwild, Eichhörnchen, Mäuse

Beschreibung & Verwendung

Das Holz der Vogelkirsche gilt als begehrtes Edelholz und wird mit seinem warmen Rotton in der Schreinerei für Massivholz, im Innenausbau, Furniere, und hochwertige Möbel verwendet. Auch für Schnitz- und Drechslerarbeiten sowie Bildhauereien findet das Holz Verwendung. Die beliebteste Nutzung sind jedoch die Früchte für Saftgewinnung und Sirupbereitung oder zum Einkochen.

plan.b

Für die Biodiversität
.beteilige dich jetzt!